Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 42

Artikel: Luzerner Kantonalkonferenz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzerner Kantonalkonferenz.

Am 10. Oktober versammelte sich die Luzerner Lehrerschaft zur 68. Kantonalstonserenz im freundlichen Weggen. Troß trübsten Wetters eine schöne Tagung, eingeleitet nach altbewährtem Brauch mit seierlichem Hochamt. Drauf begann um 9 Uhr die Generalversammlung der Lehrer, Witwen = und Waisenkasser, unter dem Vorsiße ihres Vizepräs. Hrn. Lehrer Felber, Luzern. Die fortgesest vorzüglichen Abschlußzissern der Jahresrechnung dieses prächtigen Instituts, das Ende 1916 über ein Vermögen von Fr. 462'788 versügt, segen die Frage einer Erhöhung der Vitwen= und Waisenpension wirklich nahe. Unsererseitskönnten wir einem solchen Schritte dermalen noch nicht zustimmen, so sehr den Betressenden eine Teuerungszulage in dieser Form auch zu gönnen wäre. Voraussssichtlich muß die Zahl der Bezugsberechtigten nach neuem Statut künstig wesentslich stärker anwachsen, als diesenige der einzahlenden Mitglieder, so daß dann auch bei den derzeitigen, immerhin schönen Ansähen größere Ersparnisse kaum mehr werden gemacht werden können.

10 Uhr Beginn der Dauptversammlung der Kantonalfonfestenzischen renz; die nicht sehr große Pfarrfirche ist vollbesett. Präsident Set. Lehrer Kleeb, Dergiswil, begrüßt in packendem Erössnungswort vorab die Vertreter der Kantonsund Ortsbehörden, die Herren Inspektoren, Schulpsleger, Kolleginnen und Kollegen, speziell den Tagesreserenten Hrn. Dr. Becker, Pochschulprosessor aus Zürich. Dann streist er die schulpolitischen Ereignisse seit der letzen Tagung: Die Ergänzungsbezw. Neuwahl zweier Erziehungsräte, des Kantonalund Turninspektors, einer Musik- und Lehrmittelkommission; er gratuliert verschiedenen Kolleginnen und Kollegen zu ihren schönen Ersolgen, sei es auf literarischem Gebiete, sei es in der Schassung praktischer Lehrmittel. Im weitern orientiert er über den relativ guten Stand, der durch die Zeitumstände unbedingt notwendig gewordenen Eingabe um eine erkleckliche Teuerungszulage, legt pietätvoll eine Immortelle auf die Grabhügel der 13 heimgegangenen Berufsgenossen und schließt mit einem kräftigen Appell an die Kollegialität und Einigkeit von jung und alt.

Mit Spannung harrt die Versammlung des Vortrages des Hrn. Prof. Dr. Becker: Geographieunterricht und Landkarte in der Bolksschule. Als Schöpfer der prächtigen Luzerner Handkarte (nicht Wandkarte) ist Herr Becker der Luzerner Lehrerschaft zwar längst kein Unbekannter mehr; gleichwohl oder vielmehr gerade deshalb interessierte sich männiglich darum, den Mann
im Silberhaar, der seine reiche Lebensarbeit der Kartographie geweiht, persönlich
kennen zu lernen, sprechen zu hören. Der ansprechende, die absolute Beherrschung
des Stosses verratende Vortrag sesselte alle Anwesenden dis zum Schlusse und
fachte wohl überall die Lust zu diesem Fache neu und nachhaltig an. Aus dem
Vortrage selber kurz solgendes: Im allgemeinen ist das Verständnis der Karte in
allen Kreisen noch immer ein ungenügendes, trop der wirklich guten Karten, die
man heute überall hat. (Die neue Wandkarte des Kts. Luzern bezeichnet Herr
Vere

Wer trägt die Schuld? Fremd und unsympatisch ist dem Schüler und bisse weisen sogar dem Lehrer das Wesen der Geographie, daher dieser Unterricht vielssach eine bloße Ortssund Gegenstandsaufzählung oder Beschreibung. Richtig bestrieben ist sie Schilderung von Gesamtsund Einzelerscheinungen; sie will uns ansregen oder anleiten, daß und wie wir uns der Eigenart des Landes entsprechend betätigen, so, wie der Körper in seiner Haut. Sie macht uns stets vertrauter mit dem gemeinsamen Mutterboden, der uns trägt und nährt, weckt Liebe und Versehrung zur heimatlichen Scholle und wird damit, weit mehr als die Geschichte, zu einem einigenden Moment zwischen Deutsch und Welsch und zu einem gesunden Wurzelstock echt vaterländischer Gesinnung. Zudem tritt uns in der politischen Gesstaltung eines Staates dessen vergangene Entwicklung vor Augen, während dessen fünstige in der geographischen Gestaltung ihre Basis hat; so wird die Geographie auch zum Zisserblatt der Geschichte.

Wie ist dies Ziel zu erreichen? Wir beginnen mit dem Nahen und Bekannten, mit der engern Heimat und ihrer Eigenart und suchen alles in enge Beziehung zum Leben zu bringen. Jeder Schulort bedarf hiezu unbedingt der Karte der eigenen Gemeinde, die sich der Lehrer durch Vergrößerung und Vervollständigung der topographischen Karte sogar selber schaffen kann. Das Bild wird mit Vorteil auch an der Tafel entworsen, ausgehend vom heimatlichen Dorse; darob erschließt sich dem jungen Schüler am allerersten das Werden und Verständnis der Karte und ihrer vielen, verschiedenen Zeichen. Is weiter dann der Unterricht voransschreitet, umso mehr wird die Karte zum Ausgangs und Kücksehrpunkt alles geosgraphischen Unterrichtes. Dabei wird es sich auch zeigen, daß die natürlichen Abgrenzungsgebiete auf die politische Entwicklung mancher Staatswesen weit mächstigern Einsluß haben können, als der mit allen Mitteln nach Ausdehnung der Grenzen strebende Mensch.

Die tresslichen Boten der Herren Seminar-Lehrer Dr. Brun, Hişkirch und Reg.-Mat Erni, Luzern, stimmten dem Herrn Reserenten durchwegs zu. Die Geosgraphie ist verhältnismäßig eine noch neue Wissenschaft. Das Hauptgewicht ist auch in diesem Unterrichtszweig auf naturgemäße Anschauung zu verlegen und zwar von Ansang an. Erst der Begriff, dann aber sogleich auch die Zeichen und Namen; erst das Bild des Landes in seinem Naturzustand, dann sutzessive die Entwicklungs- oder Wirtschaftsgeographie: Steg und Weg, Dorf und Weiler, Andau und Verkehr, Industrie und politische Entwicklung. Die Geographie sei die Unterstage für den Geschichtsunterricht. Patriotische Ziele lassen sich am besten im Anschluß an die Wirtschaftsgeographie sördern durch Verarbeitung von statistischem Zahlenmaterial. Vorzügliche Dienste leistet dem praktischen Lehrer die ausgezeich- nete "Ortsnamenerklärung der Zentralschweiz" von Drn. Erz.-Rat Dr. Brandstetter, Luzern.

Um halb ein Uhr gings unter klingendem Spiel nach dem geräumigen Turnssale des stilvollen neuen Schulhauses. Die recht sympathische und originelle Begrüßung durch Herrn Dr. Scherer, der geistreiche Toast aufs Baterland von H. H. Ortspfarrer Süeß, die fleißigen Vorträge des Orchesters und die vollen Liederklänge der Tafelnden würzten das ganz vorzüglich servierte Mal, (das dem Festwirte,

Hrn. Felber zur Bahn alle Ehre machte) zu dem die Festgemeinde aus den bestbekannten einheimischen Kellereien einen währschaften Tropsen kredenzte. Noch
sprach Herr Büest, Luzern, über Zweck und Ziel der Schweizerwoche, die Lehrerschaft zu praktischer Mitarbeit einladend, worauf Herr Bizepräsident Lehrer Fischer, Willisau, die Ehrenpflicht erfüllte, in kurzem Schlußworte allen wohlverdienten und ausrichtigen Dank auszusprechen, die zum guten Gedeihen der 68. kantonalen Lehrertagung nach Kräften mitgearbeitet. Meggen hat seine Sache in allen Teilen durchaus brav gemacht.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Berein schweiz. Chunasiallehrer. 55. Generalversammlung. Samstag, den 6. und Sonntag den 7. Oktober sand in Baden die Bersammlung der schweizer. Chunasiallehrer statt. Infolge verschiedener Umstände war der Besuch nicht so stark wie gewohnt; nichtsdestoweniger harrte der Gäste ein reiches Arbeitsprogramm. Im Berlauf des Samstags hielten die Fachverbände ihre Bersammslungen, deren Themen zum Teil in besondern Fachsragen bestanden, zu einem bedeutenden Teil aber sich um die allen gemeinsame Frage drehten: um die Frage der Vorbildung des Mittelschullehrers.

So besprachen "Die Forderungen an die Hochschule" der Verein der Mathematiksehrer, die Geschichtslehrer und die Naturwissenschaftslehrer; die Deutschlehrer hatten diesem Gegenstand sogar die ganze versügbare Zeit eingeräumt. Eine besondere Erwähnung verdient die von Seminar-Direktor Dr. Max Flüeler erörterte Frage "Das schweizerische Lehrerseminar und die Maturitätsprüfung."— Die Altphilologen, die früher den Kern des Vereins bildeten, haben sich jetzt ebenfalls in einem Sonderverband zusammengeschlossen und hielten ihre 1. Jahres-versammlung.

Die lange Reihe der an die Dochschule gerichteten Wünsche ist bei der Dauptversammlung nicht ohne jedes Bedenken gehört worden. Wenn aber diese Wünsche
und Vorschläge auf einen mehr "schulmäßigen" Betrieb an der Hochschule hinstreben, wenn sie vor Isolierung und zu ausschließlicher Spezialisserung
warnen, verdienen sie energische Förderung von allen Seiten, von unten und von
oben. Es wird kaum bestritten werden, daß die Hochschule den Mittelschullehrer
bei weitem nicht in der Weise für die Praxis ausrüstet, wie das Lehrerseminar
dem Volksschullehrer gegenüber es tut. Die Universität darf nicht nur Gelehrtenstube sein, sie muß nach allen Seiten auch zum Mittelschullehrer
Seminar sich ausbauen lassen. Diezu einen kräftigen Anstoß gegeben zu haben,
ist das Verdienst der 55. Generalversammlung.

Versammlung des Vereins schweizerischer Geographielehrer in Baden. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein Vortrag von Herrn Dr. F. Nußbaum, Seminarlehrer und Privatdozent, Hoswil-Bern, über die Erstellung eines Lehrbuches der Geographie für schweizerische Mittelschulen. Der Vortragende empfahl als dringendes Bedürfnis ein Lehrmittel für die Oberstuse, das in deduktiver Weise zuerst die allgemeine Geographie und darauf sussend die Länderkunde